

Die besten Bohrtricks!



Zu tief drin
Wenn die Bohrmaschine erstmal summt, gerät man schnell in Fahrt und schwupp – schon ist das Loch zu tief und der Dübel verschwindet in der Wand. Damit das nicht passiert, vorher die Bohrtiefe (Dübellänge + 0,5 cm) mit farbigem Klebeband am Bohrer markieren oder den Bohrer-Anschlag benutzen.

Zauber-Staub-Tricks
Staubsaug-Muffel kleben einen Kaffeefilter unter die Bohrstelle und fangen das Geriesel auf, bevor es den Weg in den Teppichboden findet. Der Tüten-trick erspart auch den zweiten Mann, der bisher mit Saugrohr bewaffnet, wie beim Zahnarzt, direkt absaugen musste.



Geheimtipp gegen Gips in der Optik!
Damit beim Bohren von Löchern in der Decke der Staub nicht mehr direkt in die Augen rieselt, halbiert man einen Tennisball, bohrt ein Loch rein und stülpt eine Hälfte über den Bohrer.

Achtung Stromschlag!
Vor dem Bohren unbedingt prüfen, wo die Stromleitungen in der Wand lauern.
Eine Regel: Sie verlaufen von Steckdose oder Lichtschalter senkrecht nach oben in den runden Verteilerkasten an der Zimmerdecke. Für jede Wohnung gibt es einen Verlegeplan, auf dem alle Leitungen eingezeichnet sind. Den Plan kann man beim Vermieter einsehen.
Wer ganz sicher gehen will, nicht gegrillt zu werden, besorgt sich ein Metallsuchgerät aus dem Elektrohandel, das Leitungen und Strahlträger lokalisieren kann.



„Bin ich gerade?“
Ob man den Bohrer wirklich senkrecht zur Wand hält, lässt sich von oben schwer erkennen. Eine kleine Wasserwaage, parallel zum Bohrer auf der Bohrmaschine befestigt, schafft Gewissheit. Spartipp: Aus einer alten Wasserwaage die Libelle herauslösen.



Ab und zu: Ölen
Ein Bohrer hat Hunger nach Öl und Aufmerksamkeit. Hin und wieder einige Tropfen Fahrradöl ins Bohrfutter träufeln.

Zitterpartie im Badezimmer
Die Fliese soll beim Bohren nicht springen. Ein Kreuz aus Klebeband auf der Bohrstelle hilft, dass der Bohrer auf der glatten Glasur der Fliese nicht abrutscht und eine fiese Frässpur hinterlässt. Damit die Fliese nicht bricht: Mit einem Eisenbohrer bei niedriger Drehzahl langsam anbohren bis die harte Fliesenlasur durchstoßen ist. Erst wenn die weichere Schicht zum Vorschein kommt, den Steinbohrer einspannen und schnell bohren. Der Bohrer muss im rechten Winkel zur Wand gehalten werden, er kann sonst verkanten und die Fliese splittert aus.



Holz

Stein

Metall



Kleine Bohrkunde



Das richtige Werkzeug:
Für jeden Einsatzbereich gibt es selbstverständlich den richtigen Bohrer. Jeder Baumarkt hält ein riesiges Arsenal bereit und berät gerne. Auch die Bohrmaschine selbst muss für den Einsatzzweck passen. Für gelegentliche Arbeiten reichen die meisten Allroundmaschinen jedoch aus.

Das Bohren von Löchern in Holz, Metall, Mauerwerk und andere Materialien ist eine Arbeit, die auch weniger ambitionierte Heimwerker erfolgreich erledigen können. Dabei ist zu beachten, dass es für jeden Werkstoff der passende Bohrer und das richtige Bohrverfahren gewählt werden. In Metall und Holz bohrt man mit höherer Drehzahl als in Stein und Beton. Letzterer fordert zudem noch den Einsatz einer Schlagbohrmaschine oder – besser – eines elektropneumatischen Bohrhammers. Kleine Lochdurchmesser erfordern immer eine höhere Drehzahl, große Durchmesser eine geringere.

Bohren in Metall

Bei Metall kommen normalerweise HSS-Bohrer mit angeschliffener Spitze zum Einsatz. Sie eignen sich für NE-Metalle (Aluminium, Kupfer, Messing, Zink), Eisen und unlegierten Stahl. Für Edelstahl sind Bohrer aus kobaltlegiertem Hochleistungs-Schnellarbeitsstahl (HSS-E) oder gar Bohrer mit Titanbeschichtung erforderlich.

Damit der Bohrer nicht auf der glatten Metalloberfläche abrutscht, körnt der Fachmann die Stelle

mit einem Hammerschlag auf einen spitzen, gehärteten Metallstift (Körner) an und sorgt so für eine Führung der Bohrspitze von Anfang an. Zum Bohren von dünnen Blechen gibt es außerdem Bohrer, deren Kopf ähnlich wie ein Holzbohrer geschliffen ist. Sie schneiden eine kreisrunde Platte aus dem Blech und erzielen so perfekte Bohrungen ohne Ausfransen. Um die Standzeit der Bohrer zu verlängern, sollten sie bei tieferen Bohrungen in Metall mit ein paar Tropfen Öl gekühlt und häufiger gelüftet werden.

Bohren in Holz und Holzwerkstoffe

Holz-Spiralbohrer für kleine Durchmesser haben eine lange Zentrierspitze und zwei Vorschneider außen. Diese ritzen die Holzfasern an, bevor sie von den innenliegenden Spanhebern herausgeschnitten werden. Für größere Bohrdurchmesser (15 bis 50 mm) werden meist Forstnerbohrer (Bild oben, 2.v.l.), Kunstbohrer oder Beschlaglochbohrer eingesetzt. Alle drei sind nur für flache Bohrungen geeignet. Mit den billigen Flachfräsbohrern (Bild oben, 3.v.l.) lassen sich kaum präzise Bohrungen erstellen. Das gilt auch für den verstellbaren Holzzentrumsbohrer (Bild oben rechts). Sie sollten nur im Bohrständer eingesetzt werden. Für tiefe Bohrungen in Balken gibt es noch Schlangen- oder Balkenbohrer.

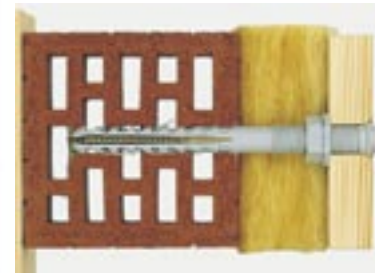
Bohren in Mauerwerk und Beton

Mauerwerk aus Vollsteinen mit dichtem Gefüge, zum Beispiel Backstein, Klinker und Beton, erfordern den Einsatz einer Schlagbohrmaschine oder eines Bohrhammers. Besteht die Mauer aus Lochsteinen, aus Steinen mit porigem Gefüge wie Bims und Porenbeton, wird nur drehend (also ohne Schlag) gebohrt. Das gilt auch für Wände aus Plattenmaterialien, zum Beispiel Gipskarton. Selbst für porosierte Ziegelsteine empfehlen die Fachleute Drehbohren, da beim Schlag- oder Hammerbohren die Stege zwischen den Luftkammern zu leicht zerstört werden.

Dübelverbindungen

Für jede Befestigungslast und jeden Baustoff gibt es passende Dübel. Sie reichen von kleinen Nageldübeln zum Fixieren von Kabelschellen bis hin zum Schwerlastanker. Im Heimwerkeralltag begegnen uns am häufigsten Kunststoffdübel. Der einfachste ist der klassische Spreizdübel. Er hält am besten in Beton und Mauerwerk aus Vollsteinen. Er hält durch Reibschluss, der durch den Spreizdruck entsteht. Eine andere Verankerungsart ist der Formschluss. Hier klappt der Dübel im Hohlraum des Baustoffes aus oder verknötet sich. Solche Dübel eignen sich besonders für die Montage in Lochziegeln oder Plattenbaustoffen. Es gibt sie in unterschiedlichen Ausführungen, zum Beispiel als so genannte Allzweck- oder Hohlraumdübel. Die dritte Verankerungsart von Dübeln ist der Formschluss. Der Dübel wird förmlich mit dem Wandbaustoff verklebt, zum Beispiel mit Mörtel oder einem Reaktionsharz.

Für jeden Fall den richtigen Dübel



Abstandsdübel

Der Abstandsdübel hält mit der einstellbaren Bundmutter das zu befestigende Teil in einem fixierten Abstand zur Wand.



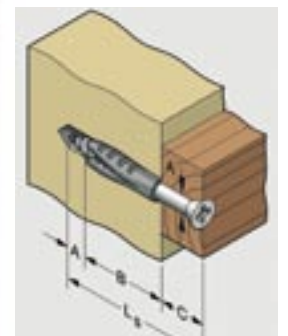
Formschlussdübel

Dieser Universaldübel knickt in Hohlräumen zusammen und hält so im Formschluss auch in einer Gipskartonwand oder einem Lochziegel.



Stoffschlussdübel

Bei diesem Injektionsanker wird Mörtel durch den Dübel in das konische Bohrloch (Spezialbohrer erforderlich) gespritzt.



Reibschlussdübel

Die Schraubenlänge sollte mindestens so lang sein wie die addierten Werte aus Anbauteil (C), Dübel (B) und Schraubendurchmesser (A).



Reparaturen zu Hause
Die Tipps auf dieser Seite wurden entnommen aus: „Reparaturen zu Hause“, herausgegeben von der Stiftung Warentest. Der Preis beträgt 20 Euro. Zu bestellen ist das Buch im Internet unter www.test.de